

Die Bote aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Städte.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die 40 mm breite Zeitzeile oder deren
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Zeitzeile
auf Zeitseiten 50 Pf.
Anzeigen-Kannakate nur bis 12 Uhr
mittags.

Hirschberg, Montag, den 8. März 1915

Nr. 67

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 1,95 Mk.
Som Briefträger ins Haus gebracht viertel-
jährlich 2,37 Mk. Bei den Ausgabestellen in
Hirschberg monatlich 60 Pf. Verkauf von
Wochennummern (20 Pf.) nur am Botenschalter

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Stebakteur Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Die allgemeine Kriegslage.

34 000 Russen gefangen.

wb. Großes Hauptquartier, 7. März. (Militär.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der See und der Somme fanden im allgemeinen nur Artilleriekämpfe statt.

Nächtliche Versuche des Feindes, südlich von Opern vorzustoßen, wurden vereitelt.

In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte. Wir nahmen dem Feinde einige Gräben und etwa 60 Gefangene ab.

Ein französischer Massenangriff gegen unsere Stellungen nordöstlich von Le Mesnil brach unter schwersten Verlusten für die Franzosen in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer zusammen.

Oestlich von Badonviller wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen.

In den Vogesen kamen gestern eingeleitete Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht zum Abschluss.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Bewegungen nordwestlich von Grodno verlaufen planmäßig. Ein russischer Nachtangriff auf Mowace nordöstlich Domsa wurde abgeschlagen.

Auch westlich Braschnik wurden starke russische Kräfte zurückgewiesen.

Unsere Angriffe südöstlich Rawa waren erfolgreich. 3400 Russen wurden gefangen genommen und 16 Maschinengewehre erobert.

Oberste Seeresleitung.

780000 Kriegsgefangene in Deutschland.

Berlin, 6. März. Die Mitglieder der verstärkten Haushaltskommission des Abgeordnetenhauses und eine größere Reihe anderer Abgeordneter besuchten gestern das Kriegsgefangenenlager und den Truppenübungsplatz Döberitz. Den Abgeordneten wurde die Mitteilung gemacht, daß bisher in den deutschen Kriegsgefangenenlagern insgesamt 780 000 Mann interniert sind. Es verdient mitgeteilt zu werden, daß in Döberitz die Gefangenen auch heute noch aus ihrer Heimat völlig falsch über die Kriegslage informiert werden. Sie glauben, daß ihre Befreiung nahe bevorstehe. Wenn die Artillerie auf dem benachbarten Truppenübungsplatz Übungsschießen veranstaltet, begrüßen sie das als einen Beweis, daß nun endlich die verbündeten Armeen vor den Mauern Berlins erschienen und die letzten Kämpfe im Gange seien.

Die Gesamtzahl der beim Jahreschluß in Deutschland befindlichen internierten Kriegsgefangenen (keine Zivilgefangenen) betrug 8131 Offiziere und 577 875 Mann. Darnach hat sie sich in den Monaten Januar und Februar um über 200 000 Gefangene vermehrt.

Griechenland und der Krieg.

Athen, 6. März. Ministerpräsident Venizelos erklärte in der Kammer, daß das Kabinett demissioniere, weil der König die Politik der Regierung nicht billige.

Berlin, 6. März. Aus Wien wird der Boff. Ztg. berichtet: Hinsichtlich der Vorgänge in Griechenland hält man es hier für wahrscheinlich, daß die griechische Regierung militärische Vorkehrungen beschließt, die zunächst eine bewaffnete Neutralität ergeben würden. Ein offenes Abschwenken Griechenlands von der Neutralität wird nicht für wahrscheinlich gehalten.

wb. Köln, 7. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: In den diplomatischen Kreisen glaubt man, daß Griechenland an der Neutralität noch festhalten dürfte, bis sich die militärische Lage in der Meerenge noch weiter geklärt hat. In den neutralen Balkanstaaten herrscht der Eindruck, daß die türkische Verteidigung der Meerenge ihre Aufgabe erfüllen werde.

Berlin, 6. März. Ueber Zürich erfährt die „Boff. Ztg.“: Venizelos soll das Verlangen der Ententemächte auf Entsendung eines Landungskorps von 100 000 Mann mit dem Hinweis auf die ungewisse Haltung Bulgariens abgelehnt haben.

Athen, 6. März. Die Gerüchte über eine völlige Mobilmachung des griechischen Heeres sind unbegründet, doch darf nicht geleugnet werden, daß Griechenland sich am Vorabend erster Ereignisse befindet. Der Einfluß der Kriegspartei im Ministerium ist durch das Bombardement der Dardanellen und die offenbar mächtigen Versprechungen der Engländer sehr erstarrt. Es fragt sich, ob und wie der König und Venizelos dem auf sie ausgeübten Druck noch werden Widerstand leisten können. Die Entschlüsse des letzten Kronrats sind zur Stunde noch nicht bekannt, doch glauben gut unterrichtete Kreise nicht an eine sofortige bewaffnete Intervention. Es verläutet, daß die griechische Regierung zunächst von der Türkei Garantien für das Schicksal der in der Türkei lebenden Griechen verlangt. Man beabsichtigt anscheinend in Athen Faustpfänder von der türkischen Regierung zu fordern. Von der Höhe der griechischen Forderungen dürfte die Entscheidung abhängen. Die Diplomaten der Triple-entente haben jedenfalls in den letzten Tagen eine fieberhafte Tätigkeit entfaltet. Es ist ihnen aber auch mit allen Mitteln gelungen, fast die ganze Presse auf ihre Seite zu bringen. Die Stimmen der wenigen Warner verhallen ungehört in der allgemeinen Hege. Die Rückwirkung des Pressefeldzuges auf die allgemeine Volksstimmung ist nicht ausgeblieben. Die große Mehrheit erblickt, irreführt durch die Artikel der gelauteten Presse, das einzige Heil Griechenlands im Anschluß an die Mächte des Dreiverbandes.

Der Krieg des Islam.

Die Beschickung der Dardanellen.

wb. Konstantinopel, 6. März. Die „Agence M.“ erfährt von den Dardanellen, daß die feindliche Flotte gestern mit sieben 12 x großen Einheiten die Umgebung von Gheikly und die Forts Kum

Aale und Sedul Bahn folglos bejossen hat. Erkundungsabteilungen, die sie landen wollte, wurden durch das heftige Feuer unserer Batterien zurückgewiesen.

wb. Konstantinopel, 7. März. Der Sonderberichterstatler des W. T. B. telegraphiert aus den Dardanellen: Die gestrige Entwicklung der Artilleriekämpfe in den äußeren Dardanellen zeigte deutlich, daß auf englischer Seite die Erkenntnis zunimmt, daß ein Erfolg ohne ungeheure Opfer schwierig ist. Die gestrige Beschichtung der Dardanellen beobachtete ich aus unmittelbarer Nähe. Die Granaten zweier fortwährend die Stellung wechselnden Kreuzer fielen in die Nähe des Ufers und in die See, aber nicht in die türkischen Batterien, die antworteten und drei Treffer erzielten, ohne selbst einen Mann einzubüßen. Infolgedessen schossen die Engländer heute aus noch größerer Entfernung, woraus hervorgeht, daß bei ihnen der Wunsch nach eigener Schonung größer ist als das Streben nach Erfolg. Die türkischen Offiziere und Mannschaften sind von zuversichtlicher Stimmung erfüllt.

Dardanellen, 5. März. Das Ergebnis der gestrigen Beschichtung der Dardanellenforts war tatsächlich völlig negativ. Die türkischen Batterien sind ganz unverändert geblieben, auch Verluste an Mannschaften waren nicht zu beklagen. Offenbar ist es den englischen Schiffen auch gestern nicht gelungen, die Stellung der türkischen Batterien festzustellen. Ihre Granaten setzten lediglich die ihren Beschäftigungen nachgehende Zivilbevölkerung in Schrecken, verletzten aber niemanden. Die Stimmung ist nach wie vor zuversichtlich. Es wird immer klarer, daß die Engländer kein großes Risiko eingehen, und aus dem Unternehmen möglichst ungeschädigt hervorgehen wollen. Unter diesen Umständen dürften sie aber auf eine schnelle Entwicklung der Operationen nicht rechnen.

Berlin, 6. März. Aus Mailand wird der „Nat.-Ztg.“ berichtet: Der auf türkischer Seite zugelassene Kriegskorrespondent der „Italia“ meldet von den Dardanellenbesetzungen, daß die vereinigte Flotte täglich etwa 3000 Geschosse auf die Forts abfeuere, von denen etwa 15 wirkliche Treffer waren. Die Erwiderung der Angriffe der Flotte durch die Türken beschränkte sich auf etwa 100 Schüsse am Tage, die zur Täuschung der Feinde über die Stellung der großen Batterien aus den alten Geschosshäuten der Forts abgefeuert werden. Der Korrespondent glaubt nicht, daß eine Besetzung der Meerenge möglich sein wird. Die Türken haben große Truppenmassen auf beiden Ufern der Durchfahrt konzentriert, darunter sehr viele schwere Artillerie. Die feindlichen Angriffe haben sein Dienstag an Intensität sehr nachgelassen.

Berlin, 6. März. Ueber den Stützpunkt der verbündeten Flotten schreibt der „Voss. Ztg.“ zufolge, der Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“: Die Nachricht, die Flotte hätte sich der Insel Tenedos bemächtigt, ist falsch. Das Gerücht entstand, weil die Flotte die Kanincheninsel, ein laßes, unbewohntes Felsenland, das nur auf ganz genauen Karten eingezeichnet und der Insel Tenedos vorgelagert ist, besetzt. Dort haben die Engländer und Franzosen eine Beobachtungsstelle eingerichtet, die außerhalb des Schlachtbereichs der Dardanellenforts liegt und mit den stärksten Ferngläsern Beobachtungen gestattet.

wb. London, 6. März. Die „Times“ meldet in einem Leitartikel über die Kämpfe an den Dardanellen: Die Angriffe nehmen einen so befriedigenden Fortschritt, daß die Köpfe vieler Leute durch die Meldungen der Admiralität verdreht werden. Dafür kann die Admiralität nichts. Die Leute sind immer geneigt, das Beste zu hoffen. Aber die Nation sollte nach siebenmonatigem Kampfe einsehen, daß es in diesem gewaltigen Konflikt kaum irgendwo leichte Siege geben wird. So lange die Front in Frankreich und Flandern im wesentlichen unverändert bleibt, gibt es keine Ursache zum Frohlocken. Was die Dardanellen angeht, so wird erst, wenn die verbündeten Flotten im Marmara-Meer sind, eine Zeit für Hoffnungen da sein. Keine Ermüdung, die von den anderen Gegenden des weltweiten Kampfes kommt, soll uns in falschen Optimismus über die noch unerfüllten Verantwortlichkeiten in unserer nächsten Nähe einfließen. Andererseits werden die Folgen, die sich aus einer Forcierung der Dardanellen ergeben, sehr bedeutend sein. Es würde dadurch in den Weg Deutschlands nach dem mittleren Osten ein Keil getrieben, der rasch die Ausschaltung der Türkei als ernstlichen Mitkämpfer herbeiführt. In der Türkei würde dann wahrscheinlich Anarchie eintreten, das Kabinett gestürzt und die deutsche Vorherrschaft mit Gewalt unterdrückt werden. Die wichtigste Folge wäre aber die Befreiung Rußlands aus seiner jetzigen Isolation.

Bergnügungsfahrt eines englischen Kriegsschiffes.

wb. Konstantinopel, 6. März. Wie die Agence Milli erfährt, erschien gestern nachmittag ein englischer Kreuzer mit drei Schornsteinen von Dedeeli gegenüber Mytilene und gab etwa 80 Schüsse ab, worauf er, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben, wieder abfuhr.

Erfolg der Türken in Mesopotamien.

wb. Konstantinopel, 6. März. Die Agence Milli erfährt aus Bagdad: Ein Angriff, den türkische Aufklärungstruppen, unterstützt durch Freiwillige auf Chabie südlich von Korna unternahmen, endete erfolgreich. Eine Anzahl englischer Gefangener und Verwundeter fiel in die Hände der Türken. Nach Aussagen der Gefangenen hat der Feind schwere Verluste.

Die Sendung Dschavid Behs.

wb. Berlin, 6. März. Der türkische Finanzminister Dschavid Beh ist heute in Berlin eingetroffen.

Die Haltung Italiens.

Röln, 6. März. Der römische Berichterstatler der „Röln. Ztg.“ gibt die Ausführungen der Turiner „Stampa“ über die jetzt im Vordergrund stehende Frage der Verhandlungen mit Oesterreich über die von Italien ersehnte Grenzregelung wieder. Die „Stampa“ schreibt: Augenscheinlich haben bisher keine Verhandlungen über diesen Gegenstand stattgefunden, woraus nicht zu folgern ist, daß die beiden Kaiserreiche sich unbedingt ablehnend gegen die Erörterung über ein derartiges Abkommen verhalten. Die völlig passive Haltung der beiden Staaten erklärt sich dadurch, daß Italien seinerzeit die Zusicherung wohlwollender Neutralität gegeben hat. So lange diese andauert, liegt kein Grund vor, irgend einen weiteren Schritt zu unternehmen. Es sei einseitig, von Oesterreich den ersten Schritt zu erwarten. Es könnte sein, daß Oesterreich kein Anerbieten gemacht hat, weil wir es nicht gefordert haben, und daß es bereit ist, etwas zu bieten, wenn man nur eine Forderung stellt, so daß zwischen seinen und unseren Interessen ein für beide Teile nützlicher Vergleich möglich wäre. Ein diplomatisches Vorgehen Italiens könne vollkommen logisch klar und ehrenvoll sein, weil es weiter nichts anstrebe, als seine geographischen, historischen und militärischen Grenzen und die Bervollständigung seiner Bevölkerung.

wb. Basel, 6. März. Laut Basler Nachrichten ist Venedig infolge der fast vollständigen Unterbrechungen des Hafenverkehrs und des sehr verminderten Fremdenverkehrs in eine sehr kritische finanzielle Lage geraten. Die Stadtbehörden haben die Hilfe des Staates erbeten, die Regierung hat jedoch erklärt, keine gesetzlichen Mittel zur Abhilfe zu haben, sie könne auch kein Sondergesetz für Venedig machen. Man prüft gegenwärtig die Mittel, um wenigstens den notwendigsten Bedürfnissen zu genügen.

Italiens Fremdengebenden werden sich in Zukunft sämtlich wundern über das Ausbleiben der deutschen Reisenden.

Die Lage im Osten.

Der deutsche Vormarsch gegen Warschau.

Berlin, 6. März. Aus Wien wird der „B. Z. a. W.“ gemeldet: Berichte aus Petersburg legen dar, daß die Deutschen in drei Kolonnen gegen Warschau marschieren, nämlich der Linie Ossowiec-Lurzat, von Braunsauz und von Blonsk aus. Die Kriegsberichterstatler weisen darauf hin, daß erbitterte Kämpfe bei Rodzjanow gleichfalls zeigen, wie sich der deutsche Vormarsch gegen Warschau vollziehe. Ossowiec sei derart besetzt, daß man für die Festung nichts zu fürchten brauche, doch ständen hartnäckige Kämpfe um ihren Besitz bevor. „Ruski Invalid“ führt aus, man solle die Deutschen nicht für unerschöpflich halten. Sie verständen nur die Kunst, durch ungemein geschickte Truppenverschiebungen den Eindruck zu erwecken, als bekämen sie immer frische Kräfte. Der Militärkritiker eines anderen Blattes behauptet dagegen, durch Truppennachschübe aus Braunsauz und Flandern erhöhe sich die Zahl der Deutschen unabhingig. Man dürfe aber hoffen, daß der Stoß gegen Warschau ebenso wenig gelingen werde, wie derjenige gegen Caiaisch, auch wenn der Feind numerisch noch so stark sei.

...ent werden. Wahrscheinlich wird ein ausführender Ausschuss mit Smillie als Vorsitzender ermächtigt werden, den Plan zu der Kampagne vorzubereiten. Sehr wahrscheinlich werden sodann in verschiedenen Bergwerksbezirken Verhandlungen mit den Unternehmervereinigungen eröffnet werden. Falls dann keine befriedigenden lokalen Abkommen erzielt werden, kann leicht ein sehr gefährlicher Zustand eintreten.

Der Protest der Union.

Berlin, 6. März. Der Täg. Rundschau wird aus dem Haag gemeldet: Die Regierung der Vereinigten Staaten wird, wie „Der Vaterland“ in einer Privatdepesche mitteilt, Mitte der kommenden Woche in England einen Protest gegen die englische Ankündigung überreichen. Wie verlautet, wird in der Note u. a. zum Ausdruck gebracht, daß das Vorgehen Englands genau so gut eine Verletzung der Pariser Konvention bedeute, wie die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland, für welche letztere England die Waffen ergriff und womit es den Krieg gegen Deutschland gerechtfertigt habe. Ferner würde Amerika eine Liste derjenigen Waren aufstellen, deren Bezug aus Deutschland es unbedingt benötigt, wie auch Amerika die Unterbindung seiner Warenausfuhr nach Deutschland nicht zugeben könne.

England und die Schweiz.

wb. Berlin, 7. März. Als englische Handelsstrannei gegen die Neutralen wird im Berliner Tageblatt die Schweizer Meldung bezeichnet, daß jetzt alle Sendungen der Schweiz über Rotterdam nach Amerika von englischen Ursprungszeugnissen begleitet sein müßten.

Zur Meuterei in Hinterindien.

Berlin, 6. März. Ueber den Aufruhr der Inder in Singapur wird, der Post. Stg. zufolge, aus Amsterdam gemeldet, daß die indische Regierung ein Communiqué veröffentlichte, in dem sie angab, daß die Meuterei wahrscheinlich ihren Grund in der Unzufriedenheit mit gewissen Beförderungen von Subaltern habe, und zum Ausdruck kam, als das Regiment Marschbefehl erhielt. Nur die Hälfte des 5. leichten indischen Infanterieregiments war in den Aufruhr verwickelt. Von den Meuterern sind 54 noch verschwunden. Die anderen ergaben sich oder wurden gefangen. Wie groß die Verluste des Regiments sind, war nicht angegeben. Von den Truppen, die gegen die Aufständigen ausgesandt wurden, und von den Zivilisten wurden 43 getötet und 19 verwundet.

In Wirklichkeit ist die Sache natürlich viel ernster.

Persiens Erwachen.

wb. Petersburg, 7. März. „Ruskoje Slovo“ meldet unterm 27. Februar aus Teheran: In Persien greife eine sehr bedrohliche Bewegung gegen die Entente-Mächte um sich, die von amtlicher Seite unterstützt werde. Große Anleihen für Reformzwecke und die allgemeine Wehrpflicht würden gefordert. Sala ed Dauleh sei mit bedeutenden Streitkräften in Persien eingerückt.

Serbische Grauel.

wb. Sofia, 6. März. Aus Kütendil wird berichtet, daß in den letzten Tagen des Februar eine Gruppe von 26 mazedonischen Landleuten aus Dörfern des Kreises Koshani, die auf bulgarisches Gebiet flüchten wollten, sich unterwegs verirren und von serbischen Grenzposten entdeckt wurden, denen sie sich ohne Widerstand zu leisten, ergaben. Trotzdem fesselten die serbischen Soldaten die Bauern und führten sie nach dem Dorfe Kameniza, wo alle diese Unglücklichen vom Ersten bis zum Letzten erschossen wurden. Die Blätter veröffentlichen die Namen der Opfer.

Ein deutsches Unterseeboot gerettet.

wb. Berlin, 6. März. Von der englischen Presse ist die Nachricht verbreitet worden, daß der frühere norwegische, jetzt englische Dampfer Thordis am 28. Februar bei Beachy Head ein deutsches Unterseeboot, das ihn angeblich angegriffen hat, gerammt und zum Sinken gebracht habe. Bei Besichtigung des Dampfers im Dock seien wirklich Beschädigungen von Bodenplatten und Schraubenflügeln festgestellt worden. Wie uns von zuständiger Seite hierzu mitgeteilt wird, hat tatsächlich am 28. Februar ein Dampfer versucht, eines unserer Unterseeboote durch Rammen zum Sinken zu bringen. Das Unterseeboot hat aber nur geringfügige Be-

schädigungen erlitten und ist wohlbehalten nach seinem Ausgangshafen zurückgekehrt.

Zur Vernichtung des „U 8“.

Berlin, 6. März. Der „Täg. Absh.“ wird aus dem Haag gemeldet: Zur Vernichtung des deutschen Unterseebootes „U 8“ bei Dover schreibt der „Evening Standard“: Seit Beginn der Blockade Englands durch die deutschen Unterseeboote sind nahezu drei Wochen vergangen, ehe eines dieser Boote vernichtet werden konnte. Das Ereignis beweist aber, daß die gefährlichen kleinen Gegner unserer großen Kriegs- und Handelsflotte nicht gerade unauffindbar und unvernichtbar sind, aber drei Wochen ist Englands Schiffsverkehrsverkehr nicht unerheblich behindert und die Postverbindung mit dem Festlande gestört und die Lebenshaltung verteuert worden, ohne daß es gelang, die Beule der Unterseebootpest an einer Stelle aufzustecken. Ob es Zufall oder das Ergebnis bestimmter Methoden ist, wodurch unseren Torpedoboote die Zerstörung des Unterseebootes gelang, ist noch nicht festgestellt. Es steht aber fest, daß Deutschland Dutzende von Unterseebooten um Englands Küsten stationiert hat, weshalb eine schnellste Verstärkung der Aktion gegen die Blutsauger Englands dringend gefordert werden muß.

Der montenegriensische Kronprinz im Sterben.

wb. Cetinje, 7. März. Der Kronprinz von Montenegro liegt hoffnungslos krank danteder.

Bauernunruhen in Rumänien.

Petersburg, 7. März. Die „Rjetsch“ meldet aus Bukarest: Die Erregung der Landbevölkerung über die Brotteuerung und die steigende Kornausfuhr nimmt einen drohenden Charakter an. In der Provinz Piatra-Niuta ist eine bäuerliche Massenbewegung im Gange, die gewaltfam die Ausfuhr verhindern will. Ganze Bauernscharen veranstalteten eine förmliche Jagd auf Fuhrwerke, die mit Getreide beladen sind, und hielten sie an. Die Bauern lassen es auch auf Kämpfe mit der Gendarmerie ankommen. In verschiedenen Städten bewachen Bauern die Landstraßen. Die Regierung ist über die anwachsende Bauernbewegung äußerst besorgt.

Portugal.

Berlin, 6. März. Die Lage in Portugal wird, wie der „Post. Stg.“ gemeldet wird, in Madrid für sehr ernst gehalten. Viele Personen flüchten nach Spanien, da sie einen Bürgerkrieg befürchten. Die Regierung verhinderte gestern eine Parlaments Sitzung, die von demokratischen Deputierten und Senatoren einberufen war, und ließ mehrere Verhaftungen vornehmen. Die Demokraten kamen darauf, wie bereits berichtet, in einer Vorstadt Lissabons zusammen und erklärten den Präsidenten Arriaga und das Kabinett als außerhalb der Gesetze stehend. Sie beschloßen, den Kampf zur Wiederherstellung der Zivilgewalt unermüßlich fortzuführen.

Der Krieg in den Kolonien.

wb. Leipzig, 5. März. Im Leipziger Missionshaus sind seit Kriegsbeginn die ersten schriftlichen Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika eingetroffen, die zwar schon weit zurückliegen, aber wertvoll bleiben. Es sind zwei Postkarten, die am 5. September 1914 in Schigatini (Bare-Gebirge) geschrieben und am 11. September 1914 in Moschi abgestempelt sind. Gemeldet wird, daß es allen Missionsangehörigen gut geht und die Arbeit ihren regelmäßigen Verlauf nimmt. Ein ordinierter Missionar sowie die nichtordinierten sind beim Militär. „Wir haben ein gutes Jahr, reichlich Regen, auskömmliche Nahrung“. Man darf annehmen, daß, wie in den ersten fünf Kriegswochen, auch heute noch die Deutschen im Innern von Deutsch-Ostafrika wohlbehalten sind.

Der Burenaufstand.

wb. Rotterdam, 6. März. Der Nieuwe Rotterdamse Courant berichtet, daß der Finanz- und Verteidigungsminister der Südafrikanischen Vereinigung Smuts in der Gesetzgebenden Versammlung Mitteilungen über den Umfang des Aufstandes gemacht habe. Von den Regierungskommandos seien 131 Mann gefallen, 272 verwundet worden. Ueber die Verluste der Aufständischen fehlen genaue Nachrichten. Smuts schätzt die Zahl der Gefallenen und Verwundeten auf etwa 1000. 2654 Aufständische hätten sich vor Ablauf der Amnestiefrist ergeben und danach 187 Smuts bezeichnete es als einen der Hauptgründe für das Scheitern des Aufstandes, daß die Regierung sich

seit Jahren konsequent geweigert. Sie, dem Drängen von verschiedenen Seiten, namentlich aus dem Freistaat; nachzugeben, eine allgemeine Bewaffnung der Bürgerbevölkerung zu gestatten.

Der Kaiser.

wb. Karlsruhe, 7. März. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet halbamtlich: Der Kaiser hat aus Gründen der Menschlichkeit befohlen, daß der Austausch der schwerverwundeten Offiziere und Unteroffiziere in vollem Umfange vorgenommen werde, obgleich wir wahrscheinlich nicht die gleiche Anzahl erhalten.

Verschiedenes.

wb. Berlin, 6. März. Der Kaiser hat an Frau von Bock und Polach nach der V. A. M. folgendes Telegramm gesandt: „Großes Dankquartier, 5. März. In dem Hinscheiden Ihres Gatten spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Ein preußischer Offizier, vorbildlich im Leben und Wirken, geht mit ihm aus unserer Mitte. In großer Zeit im Kriege geküßt, hat er seine reichen Erfahrungen in den höchsten Stellen für die Armee nutzbar gemacht. Die Früchte seiner Tätigkeit können wir jetzt ernten. Mein Dank und der der Armee ist dem Entschlafenen sicher. Gott tröste Sie in Ihrem Schmerz.“
Wilhelm I. R.

wb. Wien, 6. März. Heute fand auf dem Schwarzenbergplatz die feierliche Aufstellung des vom Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht geschaffenen Wehrmannes in Eisen statt. Es nahmen daran teil Erzherzog Leopold Salvator mit seinen beiden Söhnen, der deutsche Botschafter, der türkische Botschafter, Ministerpräsident Graf Stürgkh mit den Mitgliedern des Kabinetts, der Bürgermeister und andere. Nach Ansprachen des Erzherzogs und des Bürgermeisters schlug der Erzherzog als erster im Namen Kaiser Franz Josefs einen goldenen Nagel ein. Dann folgte der deutsche Botschafter, der einen goldenen Nagel im Auftrage des Deutschen Kaisers einschlug. Hieran schlossen sich der türkische Botschafter im Namen des Sultans und die übrigen Festgäste. Der Wehrmann besteht aus Lindenholz, in das von der Bevölkerung Nägel gegen Spenden im Mindestbetrage von einer Krone eingeschlagen werden sollen. Die Spenden fallen der obengenannten Stiftung zu.

wb. London, 6. März. Vizeadmiral Jellicoe ist zum Admiral befördert worden.

wb. Genf, 5. März. Die Belgier, welche schon vor Ausbruch des Krieges in Genf wohnten, haben unter dem Namen Patria Belgica eine Vereinigung gegründet, welche später zur belgischen Handelskammer in Genf werden soll. Die Vereinigung setzt sich aus hervorragenden belgischen Kaufleuten zusammen und hat sich von verschiedenen Seiten Unterstützung gesichert. Sie steht unter dem Patronat König Alberts und hat den Ministerpräsidenten Broqueville gebeten, die Präsidentschaft anzunehmen.

wb. Konstantinopel, 6. März. Dem türkischen Botschafter in Wien, Hilmi Pascha, ist die goldene Flottenmedaille verliehen worden.

wb. Amsterdam, 6. März. In Delft ist in der letzten Nacht die Kaserne zum großen Teil niedergebrannt.

Deutsches Reich.

— Der Bundesrat hat folgende Verordnungen erlassen: Die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossenen Verträge über den Anbau von Zuckerrüben im Jahre 1915 auf Flächen, die einen Hektar übersteigen, bleiben nur in Höhe von 1/4 der vereinbarten Anbaufläche in Kraft. Das gilt insbesondere auch soweit Aktionäre oder Gesellschafter einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung auf Grund des Gesellschaftsvertrages zum Anbau von Rüben verpflichtet sind. Die vor Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossenen Verträge von Zuckerrüben über die Lieferung ihrer Erzeugnisse aus dem Betriebsjahr 1915/16 bleiben nur in Höhe von 1/4 der vereinbarten Menge in Kraft. Die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossenen Verträge der Zuckerrüben oder der Rübenanbauer über Lieferung oder Bezug von Zuckerrübensamen zur Aussaat im Jahre 1915 bleiben nur in Höhe von 1/4 der vereinbarten Menge in Kraft. Die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossenen Verträge über den Anbau von Zuckerrübensamen im Jahre 1915 bleiben nur in Höhe der Hälfte der vereinbarten Menge oder anzubauenden Fläche in Kraft. Die Verordnung tritt am 4. März in Kraft.

— Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses hielt heute vormittag eine Besprechung ab über die Frage der Vertagung des Landtags. Beschlossen wurde einstimmig, bei der Regierung dahin zu wirken, daß eine Vertagung bis Ende Mai eintrete, da unter Umständen die gegenwärtigen Zeitverhältnisse schnelle Maßnahmen, bei denen die Mitwirkung des Landtags erforderlich sei, notwendig machen könnten. In dieser Sommeression könnte dann auch das Fischereigesetz und möglicherweise auch das Wohnungsgesetz erledigt werden, das letztere, sofern es gelingt, die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat für die nächsten Tage folgenden Beratungsplan in Aussicht genommen: 8. März 1 1/2 Uhr: Zentralgenossenschaftsfrage, direkte Steuern, indirekte Steuern, Finanzministerium mit den kleinen Nebenrats und das Staatsgesetz. 9. März 11. Uhr: Beratung des Antrages des Staatsministeriums betr. Vertagung beider Häuser des Landtages, dritte Beratung des Staats, zweite und dritte Beratung des Eisenbahnleihegesetzes mit Kleinbahndienstpflicht, zweite und dritte Beratung des Knappschafftskriegsgesetzes, Verordnung betr. Bildung von Genossenschaften zur Bodenverbesserung und Verordnung betr. Zusammenlegen von Moorländereien. 10. März bis Sonnabend, 13. März sollen keine Sitzungen stattfinden und am Montag, den 15. März, das Haus vertagt werden.

Lokales und Provinzielles.

Sirchberg, 8. März 1915.

wb. (Artilleriemechaniker und Zimmermannspersonal für die Kaiserliche Marine.) Bei der 3. Abteilung der I. Werkdivision in Kiel-Wil können bisher vom Landsturmausruf und von der Aushebung zum Militärdienst nicht betroffene junge Leute im Alter von mindestens 17 Jahren sofort und während der nächsten Monate als Vierjährige Freiwillige Artilleriemechanikergasten mit Aussicht auf Kapitulation eingestellt werden. Junge Leute, die als Elektrotechniker, Waffentechniker, Büchsenmacher, Mechaniker, Schlosser oder Handwerker verwandter Art gelernt haben und dies durch ein mindestens dreijähriges Lehrzeugnis nachweisen können, werden aufgefordert, Gesuche in das obige Kommando einzureichen. Den Gesuchen sind ein Meldeschein, ein selbstgeschriebener Lebenslauf, sowie sämtliche Schul-, Lehr- und Berufszeugnisse beizufügen. Ferner können bei der 3. Abteilung I. Werkdivision Kiel-Wil noch nicht vom Landsturmausruf und von der Aushebung zum Militärdienst betroffene junge Leute im Alter von 17—20 Jahren, welche mindestens eine dreijährige Lehrzeit als Bootsbauer, Schiffszimmerleute, Zimmerleute und Tischler nachweisen können, sofort als dreijährig-freiwillige Zimmermannsgasten eingestellt werden. Gesuche sind mit Lehrbrief und einem Meldeschein zum dreijährig-freiwilligen Dienst Eintritt an die 3. Abteilung I. Werkdivision Kiel-Wil zu richten.

* (Pferdehalter) dürfen vom 1. März 1915 ab täglich nur 1 1/2 Kilogramm Hafer für jedes Pferd verfüttern. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

wb. (Vorsicht beim Briefschreiben an Kriegsgesangene.) Amtlich wird uns geschrieben: In den von Angehörigen und Bekannten an deutsche Kriegsgesangene im Ausland gerichteten Briefen und Postkarten befinden sich nicht selten militärisch wichtige Nachrichten über Kriegereignisse und Maßnahmen unserer Heeresverwaltung, die auf diese Weise zur Kenntnis unserer Gegner gelangen und für sie unter Umständen von großem Wert sind. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß solche, die Interessen unserer Landesverteidigung gefährdenden Mitteilungen, die in der Regel nur aus Mangel an Einsicht und Vorsicht erfolgen, unbedingt vermieden werden müssen.

wb. Livine, 6. März. (Die Förderchale.) Auf dem Barabachschachte der Vereinigten Mathildengrube der Schlesienschen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkbüttenbetrieb in Livine ereignete sich ein Unfall dadurch, daß eine zweiflügelige Förderchale zu scharf aufsetzte. Dadurch wurden zwölf Mann der oberen Schale mehr oder weniger schwer verletzt. Sie erlitten zum Teil Knochenbrüche. Einer von ihnen ist inzwischen gestorben. Acht Mann der unteren Schale wurden leicht verletzt.

Letzte Telegramme.

Griechenland und der Krieg.

wb. Athen, 7. März. Agence d'Athènes. Der König hat Alexander Zaimis zu sich berufen und ihn mit der Bildung des Kabinetts betraut. Zaimis hat eine Frist von 24 Stunden erbeten, um sich zu entscheiden.

wb. Frankfurt a. M., 6. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rom: In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man überwiegend der Ansicht, daß Italien in Ruhe bleiben wird. Ein Teil der Athener Presse fordert sogar ein Einschreiten gegen die Entente, um zu verhindern, daß die Russen sich in Konstantinopel festsetzen. Aus russischer Quelle wird die Nachricht lanciert, Griechenland habe sich den Vilajet Smyrna versprechen lassen, doch will Venizelos alles mit Neutralität machen, während die Entente eine Landaktion Griechenlands bei Gallipoli fordert. Vor allem aber habe Rußland Griechenland gegen Bulgarien bereit, dem es

eine ihm genehme Entscheidung aufzwingen möchte. Die korrekte neutrale Haltung der bulgarischen Regierung hat in Russland schwer gereizt. Russland verhinderte, daß in das rumänisch-bulgarische Abkommen Waffen und Munitionseinfuhr nach Bulgarien einbezogen wurde. Diese russischen Darstellungen suchen den Glauben zu erwecken, Rumäniens Politik stehe durchaus zur Verfügung der Entente.

Der türkische Generalstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 6. März. Das Große Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front ist keine Veränderung eingetreten. Zwei Regimenter englischer Kavallerie in Stärke von 1500 Mann griffen, unterstützt von einer Maschinengewehrkompanie und Artillerie unsere Vorhut bei Bessile, südlich von Korna, an. Das Ergebnis des Kampfes war, daß der Feind in Unordnung in der Richtung auf Chaiße floh, unter Zurücklassung von 200 Toten und Verwundeten. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und machten zwei feindliche Geschütze unbrauchbar. Unsere Verluste waren 10 Tote und 15 Verwundete. Gestern bombardierten zwei feindliche Panzerschiffe und ein Kreuzer drei Stunden lang ohne irgendwelchen Erfolg die Forts an der Küste von Smyrna. Heute früh acht Uhr beschloß ein französisches Kriegsschiff und drei englische, gefolgt von fünf großen Minensuchern, von neuem 1½ Stunden lang die Forts von Smyrna. Sieben Geschosse aus den Batterien trafen das feindliche Panzerschiff, das zuerst das Feuer eröffnet hatte. Ein Minensucher wurde in den Grund geholt. Während des gestrigen und heutigen Bombardements hatten wir insgesamt vier Tote und sieben Verwundete. Gestern und heute unternahm die feindliche Flotte keine ernste heftige Aktion gegen die Meerenge der Dardanellen. Es bestätigt sich, daß das feindliche Flugzeug, das in das Meer stürzte, durch das Feuer unserer Batterien beschädigt worden war.

Vom U-Boot torpediert.

wb. Newyork, 6. März. Schiffahrtskreise erhielten die Nachricht, daß die Passagiere und Mannschaften des Dampfers „La Touraine“ in Sicherheit sind.

Ein weiteres deutsches U-Boot versenkt?

wb. London, 7. März. Die Schiffahrtsgesellschaft Webster and Barraclough in West-Chartlepool haben an den Herausgeber der Zeitschrift „Siren an Shipping“ telegraphiert, er möge die Auszahlung der Prämie für die Versenkung des ersten deutschen Unterseebootes, die dem Kapitän Bell zugesprochen worden war, aufhalten, da Kapitän Wyatt vom Dampfer „Alston“ auf der Ausreise nach dem Daylata signalisiert habe, er habe am 27. Februar im Kanal ein deutsches Unterseeboot versenkt.

Wen die U-Boote nicht angreifen.

wb. Rotterdam, 7. März. Nieuwe Rotterdamse Courant meldet: Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Roelsva“, der in Swansea ankam, erzählte, daß er sechs Meilen von der französischen Küste einem deutschen Tauchboot begegnet sei. Als die Deutschen sahen, daß das Schiff keine Ladung führte, seien sie wieder untergetaucht.

„U 8“.

wb. London, 6. März. Die „Times“ berichten, daß Offiziere und Mannschaften des deutschen Unterseebootes „U 8“ am 5. März in Dover gelandet worden sind.

Das letzte Aufgebot Frankreichs.

wb. Paris, 6. März. Dem „Temps“ zufolge hat der Kriegsminister in der Kammerziehung am Donnerstag zwei Gesekentwürfe bezüglich der Einberufung der Jahresklasse 1916 und der Aushebung der Jahresklasse 1917 eingebracht. Der erste Gesekentwurf wird damit begründet, daß die Ausbildung der Jahresklasse 1915 bald genügend fortgeschritten sei, so daß die Klasse an der Front verwendet werden könne. Der Zeitpunkt sei gekommen, in einer kurzen Frist die Jahresklasse 1916 einzuberufen. Der Kriegsminister erklärte, den Gesekentwurf anzunehmen, wonach die Einberufung der Jahresklasse 1916 durch Erlaß des Kriegsministers erfolgen kann. Durch den zweiten Gesekentwurf soll der Kriegsminister ermächtigt werden, die Jahresklasse 1917 einzuberufen, sobald die Jahresklasse 1916 ausgebildet und an die Front geschickt worden ist. Die Rekrutierung der Jahresklasse 1917 soll von jeder Gemeinde ausgeübt und spätestens am ersten Sonntag des April in allen Bürgermeistereien von Frankreich angeordnet werden. Die einmonatige Frist, welche den Zusammentritt der Aushebung der Kommissionen von der Veröffentlichung der Listen trennt, wird auf zehn Tage herabgesetzt. Ferner sollen die zurückgestellten Mannschaften der Jahresklassen 1913 und 1915, sowie die zwischen dem 1. August und 31. Dezember 1914 für untauglich befundenen Mannschaften aller Jahresklassen gleichzeitig mit der Jahresklasse 1917 einer nochmaligen Untersuchung unterzogen werden.

Leuerung in London.

wb. London, 6. März. Nach einem Artikel der „Labour Gazette“ sind die Preise für Lebensmittel in Großbritannien im Januar im Kleinhandel um drei bis vier Prozent gestiegen, für Brot und Mehl um neun bis zwölf Prozent.

Indien.

wb. London, 7. März. Reuter meldet aus Kalkutta vom 5. März: Der Direktor der Billa-Schule in Komilla (Bengalen) ist gestern auf offener Straße erschossen worden. Sein Kutscher und sein Diener wurden verwundet. Zwei Studenten sind verhaftet worden.

Wilson.

wb. London, 7. März. Das Reutersche Büro meldet aus Washington vom 5. März: Vizepräsident Marshall wird den Präsidenten Wilson, der sich wegen der Lage in Europa nicht aus Washington entfernen will, bei der feierlichen Eröffnung der Weltausstellung in San Francisco vertreten.

Portugal.

wb. Madrid, 7. März. Die Blätter melden aus Badajoz, daß die portugiesischen Demokraten bei der Zusammenkunft in Lamego den General Correira Barreto zum Präsidenten der Republik Nord-Portugal proklamieren wollten.

1600 Bergleute verschüttet.

wb. Genf, 6. März. Einer Blättermeldung aus Cordova zufolge sind bei einer Explosion in dem Bergwerke Cabeja del Buen drei Arbeiter getötet und mehrere verletzt worden. 1600 Bergleute sind verschüttet.

ODOL

in hübscher Metall-Felddose

Auf vielfache Anregung aus dem Felde liefern wir zum Versand als Liebesgabe ½ Flasche Odol in einer hübschen Metall-Felddose, die fix und fertig als Feldpostbrief (10 Pfg. Porto) verpackt, in allen Apotheken, Drogengeschäften, Parfümerien usw. zum Original-Preis von 85 Pfg. zu haben ist.

*) Die Metall-Felddose wird während des Feldzuges kostenfrei geliefert. Der leichteren Mitführung wegen haben wir die halbe Flasche Odol für diesen Zweck gewählt.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons der Hypothekenspfandbriefe der Preussischen Boden-Credit-Aktien-Bank werden, wie aus dem Inseratenteil der hertigen Zeitung ersichtlich, bereits vom 15. d. M. ab in gewohnter Weise kostenlos eingelöst.

„Im Tornister jedes deutschen Soldaten liegt die Zukunft Deutschlands“, soll ein General gesagt haben. Und er baute diesen Gedanken aus: jeder Krieger ist für sich selbst verantwortlich, hat für Munition genau so zu sorgen, wie für sein körperliches Wohl; in Friedenszeiten ist die Organisation des Heeres so, daß die Leitung dafür sorgen kann; in der Hast der Kriegszeit aber muß der Soldat selbst darauf achten, daß in seinem Tornister alles sorgfältig vorbereitet ist. Aber nicht nur die Waffen gegen den Feind sollen berücksichtigt werden, nicht nur die Mundvorräte sind wichtig, sondern auch für das körperliche Wohl ist in erster Reihe zu sorgen, daß die Kräfte frisch bleiben und die Spannkraft nicht einbüßt. Deshalb gehört in den Tornister jedes Soldaten auch ein Stück der haltbaren Siedepferd-Seife, die gerade nach großen Strapazen äußerst anregend und wohltuend wirkt.

Der Hartauer

Spar- und Darlehnskassen - Verein

nimmt Spareinlagen von 1 Mark aufwärts auch von Nichtmitgliedern an. Die Verzinsung beträgt 4 Prozent.

Der Vorstand.

Doppelwalzenstühle 350x800 bis 300x500
einfache Walzenstühle 300x700 bis 300x400 sowie Sichtmaschine, eigener bewährter Bauart, zur Vergrößerung der Leitung sofort lieferbar von

Fellgiebel & Zierenberg,

Mühlentbau - Anstalt, Dersowbergl u. S.



Unerwartet haben wir unseren
hochverehrten ersten Vorsitzenden

Heren Oberst

Freiherr v. Zedlitz-Neukirch

Mitter des Eisernen Kreuzes u. m. h. D.
durch den Tod verloren.

Seit der Gründung unseres Vereins am
15. März 1913 stand er an dessen Spitze. Er war
uns ein Führer, an dem wir mit Ehrfurcht und
Stolz aufblickten, ein Vorbild echter Soldaten-
tugenden, das uns immerdar leuchten wird. Sein
Andenken bleibe im Segen!

Gardeverein Hirschberg u. Umgegend.

S. A.: Klement.

Zur Beisehung am Montag, den 8. d. M.,
nachmittags 5 Uhr in Warmbrunn ist das
Erscheinen aller Mitglieder Ehrenpflicht.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief
am 6. März früh 1/5 Uhr nach längerem, schweren
Leiden mein innigstgeliebter Gatte,

Wirtschafts-Inspektor a. D.

Max Berger.

In tiefstem Schmerz:

Olga Berger geb. v. Buchs.

Beerdigung Dienstag, den 9. März, nachmittags
2 1/2 Uhr; Rede im Trauerhause Hirschdorf Nr. 146 b.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teil-
nahme, welche uns bei dem plötzlichen Hinscheiden
meiner lieben Gattin, unserer guten treusorgenden Mutter
von nah und fern Anteil geworden, sowie auch für die
vielen Kranzspenden sagen wir allen hierdurch unseren
herzlichsten Dank.

Reinhold Geisler

nebst Kindern.

Seitendorf, den 6. März 1915.

Zurück Zahnarzt Hahn!
Kaiser Friedrichstr. 15.

? Was ist der Stolz der Frau ?

Die blendend weiße Wäsche, die durch

Minios'sches Waschpulver

erzielt wird.

Das 1 Pfd. Paket kostet nur 30 Pfg.

Ein treues Mutterherz hat
aufgehört zu schlagen!

Gestern nachmittags 3 Uhr
entschlief sanft unsere liebe
gute Mutter, Schwieger- und
Großmutter, die verw. Frau

Karoline Kern,

geb. Säubert.

Dies zeigen schmerz erfüllt
an die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Schwarzbach und Altschönan.

Die Beerdig. findet Diens-
tag nachm. 3 Uhr v. Trauer-
hause in Schwarzbach aus statt.

Sonnabend früh 4 Uhr ver-
schied sanft nach langen,
schweren, mit großer Geduld
ertrag. Leiden meine liebe,
treue Gattin, unsere liebe,
gute Mutter, Schwester,
Schwieger- und Großmutter,

Frau Mathilde Sehtler,

geb. Scholz,

im Alter von 64 Jahren

5 Monaten.
Dies zeigen tiefbetäubt mit
der Bitte um stille Teil-
nahme an

die trauernden
Hinterbliebenen.

Steinjeiffen, Zillerthal, Erd-
mannsdorf u. östlich, Kriegs-
schaulag, den 6. März 1915.
Beerdigung: Dienstag, den
9. März, nachmittags 2 Uhr,
vom Trauerhause aus.

Dankjagung.

Für die viel. Beweise auf-
richtiger Teilnahme bei dem
Heimgange unseres lieben
Vaters, Schwieger- u. Groß-
vaters

Johann Wiehler

sprechen wir hiermit unseren
herzlichen Dank aus.

Die trauernden
Hinterbliebenen.
Hirschberg, im März 1915.

Hermisdorf (Kognast).

Bei dem im hiesigen Genossen-
schaftsregister eingetrag. Hermis-
dorfser Spar- und Darlehnsassen-
Verein, e. G. m. u. H., ist heut
vermerkt worden, daß an Stelle
des aus dem Vorstande ausgeschie-
denen Fleischermeisters Emil Borenz
der Fleischermeister Franz Deutsch-
mann zu Hermisdorf gewählt ist.
Hermisdorf (Kognast), 1. März 15.
Königliches Amtsgericht.

Schüler

d. Kgl. Gymn. u. d. Ober-Realsch.
sind. gute Pension nebst sachlind.
Ueberwach. d. Schulard. Anz. u.
L 312 an die Exped. des „Boten“.

**Preussische Boden-
Credit-Actien-Bank.**

Die am 1. April cr. fälligen
Kupons unserer Hypotheken-
Pfundbriefe werden vom 15.
März ab in Hirschberg bei dem
Schlesischen Bankverein
Filial. Hirschberg, Herren Rich-
born & Co Filiale Hirsch-
berg i. Schl. eingelöst.

Die Kupons bitten wir auf der
Rückseite mit dem Firmastempel
versehen zu wollen.

Berlin, im März 1915.

Die Direktion.

Zeichnungen

auf die neue

50/0 Kriegs-Anleihe

nimmt bis 19. März kostenfrei ent-
gegen

die **Kädtische Sparkasse**

zu Bähn a. Biber.



**Königl. Preussische
Lotterie.**

Kauflose zur 3. Klasse
Ziehungsbez. 12. März cr.
1/4 = 30 M., 1/8 = 15 M.
Louis Schultz, Kgl. Lott.-Einn.

Die tägliche **Bersendung**

des **„Boten“**
als Feldpostbrief beträgt

75 Pfg.

für jeden Monat. Bestellungen
werd. jederzeit entgegengenommen.

„Ich war am Felbe mit einer

Flechte

befaltet, welche mich durch das ewige Suchen Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M. (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— und M. 1.50.) Dazu Zuckooh-Creme (à 50 Pf. und 75 Pf.). In den Drogerien G. Bettauer, M. Bese, u. Dr. z. gold Becher, S. D. Marquard, Vikt. Müller, sowie in der Parfümerie A. Renner. Warmbrunn: Hermann Jäschke, Drogerie.

Einige alte Möbel,

wie Schreibtisch, Sofa, Kleider-schrank, Eisschrank, sind zu verkaufen. Warmbrunn, Wangelsstr. 1. part.

Echter Kuscheweyhtisch, geschnit, Kirschbaum-Ausziehtisch, Sofa, Küchen- u. Eßtische, dunkle Kommode, sch. Sofa, gut erhalt., verstellbar. Diegestuhl mit Koffhaartissen, Plüschbezug, s. b. zu verkf. „Weiger Adler“, Warmbrunn.

Das. ist im Seitenhaus g. Stube an einzelne Person b. zu verm.

Rotklee

hat abzugeben

Schückel, Alt-Kemnitz.

Ca. 4 Meter trockenes Brennholz (Rollen)

sofort zu verkaufen.

Villa Hugershoff, am Cavalierberg.

Kleiner Post. Rohrzucker

à Zentner 13 M.,

ist noch abzugeben.

Darlehnskasse Hermsdorf u. K.

Geschäft. Anzeigen

Kaiser - Panorama

verkauft sofort billig weg. Todesfall mit allem Zubehör Witwe Schroeter, Vollenhain Schl.

Wirtschafts-Verpachtung.

Die Landwirtschaft Nr. 11 zu Wärsdorf in Größe von ungefähr 30 Morg. soll am 20. März 1915, von nachmitt. 3—5 Uhr, auf fünf Jahre an Ort u. Stelle verpachtet werden. Bietungslaution 300 M. Die Pachtbedingungen werde im Termin bekannt gemacht. Die Vormünder.

Ein Arbeitspferd

zu verkaufen

Flaschenzeissen Nr. 59.

Dominium Maßdorf

verkauft selten schöne, gut fressende

Läufer

60 bis 90 Pfund schwer.

Hindenburg-Bitter

hochfeiner, neuer Bitterlikör, in = Feldpostbriefen = 500 und 250 Gramm sowie in 1/1 und 1/2 Flaschen empfehlen

Gebrüder Cassel, Richard Heise, Markt 14.

Strohmahlung für Futtermittel

auf unseren Raupach-Mühlen, DRP., mit der goldenen Medaille 1914 auf der landwirtschaftl. Ausstellung in Görlitz ausgezeichnet; geringer Kraftbedarf, große Leistung. Probemahlungen werden bereitwilligst in unserer Versuchsstation vorgenommen.

Richard Raupach

Maschinenfabrik

Zweigfabrik

Görlitz 84, G. m. b. H. Warnsdorf i. B.

„Friedrichshöhe“, 10 Min. Bad Sinsberg,

Gast- und Logierhaus,

allbeliebter Aufenthalt, am Walde gelegen, mit schönstem Fernblick, 30 Morg. Ader, Wiese, Wald, z. T. verpachtet, kommt am 26. Mai d. J. in Friedeberg a. Du.

zur Zwangsversteigerung.

Gute Erwerbquelle für strebsame Leute.

Näher. durch Stadtrat a. D. Rüssel in Glogau oder Justizrat Wiebelhausen in Friedeberg a. Du.

Arbeits-Markt

Schmiede u. Schlosser

gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.

J. Schönfelder & Co.,

Brieg, Bez. Breslau.

Selbständiger Kaufmann,

40 J., sucht per 1. 4. oder später Stell. in Kontor. Gesf. Angeb. m. Gehaltsang. u. M 313 a. d. Boten.

Einen zuverlässigen

Arbeiter,

der die Landwirtschaft versteht, nimmt sofort an

Gut Nr. 37, Clausniz.

Aufsuche,

der Ostern die Schule verläßt, kann sich melden bei Herm. Günther, Inh. W. Weinert, Bahnhofstraße 60.

Einen Böttling

nimmt unt. günstig. Bedingungen Ostern an August Leder Senior, Schuhmachermstr., Bad Sinsberg, Hauptstraße Nr. 151.

Jüngeren Arbeitsburichen sucht Fried. Wilhelmstraße Nr. 9c.

16jähriges Mädchen, Kenntnisse im Schneidern (gute Schulkenntn.) sucht per 1. oder 15. 4. Stell. als

Kinderfräulein.

Angebote erbeten an Fräul. E. Dpik, z. Z. Viebau i. Schl., Trautenauerstraße Nr. 45.

In welchem Kontor in Hirschberg kann sich jung. Mädchen (Beamtenochter) bald od. später als Buchhalterin od. Kontorist. ausb.? Off. unt. R 306 an den „Boten“.

Gebildete Dame

tücht. Hausfrau, sucht Führ. eines frauenlosen Haushalts od. Leitung eines Logierhaus. p. 1. Apr. od. sp. zu übernehmen. Gesf. Angeb. unt. N 314 an die Exped. des „Boten“.

Hauschneiderin, firm in Damen- u. Mädchengarderoben, wird für bald oder später verlangt. Offert. mit Preis unter H 309 an die Exped. d. „Boten“.

Junges Mädchen

f. Haushalt zum sofortigen Antritt zu alleinziehender Dame gesucht. Off. mit Bild an Frau Dittfle Kühn, Viebau i. Schl., Trautenauerstraße Nr. 2.

15jähr. Mädchen sucht Stellung in besserem Haushalt. Gesf. Off. unt. O 315 an den „Boten“ erbet.

Nach Berlin Hauspersonal, weibl., jed. Art, sucht April Margarete Grabowski, gewerbsmäh. Stellvermittlerin, Berlin-Friedenau, Südwesttorso 1. Buch, Bild einsehen, Lohnanspr.

Kräftiges Mädchen

zur Landwirtschaft zum baldigen Antritt gesucht. Frau Gutsbesitzer Ida Hoffmann, Spilker Nr. 13.

Tüchtiges, energisches Fräulein, 27 Jahre alt, bereits in größ. hot. tät. gew., sucht Stell. als Stübe in Hotel od. größ. Restaurant. Gesf. Offerten unter H. S. Siegnitz, Goldbergerstraße Nr. 34, partiere.

Ein Mädchen

zum Bedienen der Gäste und zur häuslichen Arbeit bald gesucht. Frau Bauer, Gasthof „zur Krone“, Friedland, Bez. Breslau.

Besseres selbständiges Mädchen

gesucht. Gute Kochkenntnisse sowie gründliche Kenntnisse der gesamt. Hausarbeit Bedingung. Bewerberinnen mit nur guten Zeugnissen finden Berücksichtigung. Lohn 20 bis 25 M. Offert. unt. K 311 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Suche f. alleinigt. Arzt (m. Klin.) alleinigt. einf. tücht. Köchin. Mädch. z. Hilfe. Off. u. J 310 an „Bote“.

Vermietungen.

Eine Stube mit Kofee an ordentliche Leute zu vermieten Berthelsdorf Nr. 92.

Vereinsnachrichten

Verein ehem. Königsgrenad. Montag, 8. März, abends 8 1/2 Uhr:

Appell im Gasthof z. Kynast. Der Vorstand.

Vergnügungen.

Kutscherstube „Gold. Greif“. Montag, den 8. März:

Schweinfischlachten. Abends 6 Uhr Wellfleisch. Dienstag Wurstabendrot. Es ladet freundl. ein P. Tschage.